

Liebe Teamsprecherin lieber Teamsprecher!

Mich hat es selbst gewundert, dass bei zufälligem und recht oberflächlichem Anschauen von zwei Zeitungen eine solche Fülle von Schlagzeilen dem Leser die Welt zu deuten versucht. Am Teamabend soll Freude über unsere vielfältigen Möglichkeiten, uns die Welt zu erschließen, aufkommen, dazu aber auch ein kritisches Bewusstsein geweckt werden für den Umgang mit Medien. Kritisch sollen wir ja auch mit uns selbst umgehen bevor wir Wortspende und Meinungen zum Besten geben.

Auch Christentum lebt ja vom Bekanntgeben. Oft bin ich überrascht, was da alles für Beachtenswertes verkündet wird. Vom meisten wird mein Herz nicht voll und geht dann entsprechend mein Mund auch nicht über. Ich denke gerade an einen Brief des Papstes an die Priester. Er meint darin etwa sinngemäß: Die Priester müssen sich der Frauen enthalten um rein den Altardienst versehen zu können. Mit reinen Händen die Eucharistie feiern und da haben nun Frauen wirklich nichts dabei zu suchen. Findet ihr nicht auch, dass das eine kaum zu überbietende Herabwürdigung der Frau darstellt. Eine Gruppe meint wieder, nur der lateinische Ritus ist der, in dem Gott und Jesus, selbstverständlich auch die „Jungfrau“ Maria richtig geehrt werden. Möglichst Priestergottesdienst und von der Gemeinde abgewandt ist er zu feiern. Wo bleibt da die Würde des einzelnen Menschen? Wo bleibt der Stil der den Mund der Apostel geöffnet hat? Wo das Erzählen Jesu, der den Menschen nahe war, Wirkung über seinen Tod hinaus gezeigt hat. Als Christen sollen wir mitteilen und auch vorleben, einzeln und in Gemeinschaft, dass lieben und geliebt werden das ist wovon wir wirklich leben in Begrenztheit, Tod, Leid und auch in Freude, Dankbarkeit und Frohsinn.

Wir werden sehen wie sich der Teamabend bei euch und in meinem Team entwickelt. Möge es ein spannender Abend werden.

Euer
Hanns Lihartzik

Anlage: Bibelstellen Beilage 1
 Psalmen Beilage 2
 Zahlschein für Opfergang
 Handzettel zum Kalenderverkauf

Arbeitsprogramm der Kernteams im Oktober 2009

Thema: Apostelgeschichte 4,20 (Einheitsübersetzung)

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“

1. „WOVON DAS HERZ VOLL IST, DAVON GEHT DER MUND ÜBER.“

Im Tagesablauf hören wir Manches. Fast zuviel meinen wir, wenn wir an die verschiedenen Telefongespräche aus den überall gegenwärtigen Mobiltelefonen denken. Ob das Herz des Sprechers immer davon voll ist, ist schwer zu beurteilen. Bei manchem Gehörten ist zu wünschen das Herz möge nicht davon voll sein.

Wortabsonderungen, Satzketten, Schlagzeilen dringen an die Ohren, springen uns in die Augen.

Wir lassen das vorbeiplätschern, manchmal ist ein nachhaltigeres Eindringen in uns nicht vermeidbar. Wir denken darüber nach. Es bewegt uns. Wir speichern es manchmal ab und es wirkt oft weiter. Wir erzählen sogar im Nachhinein davon. Witzig oder empört. Ärgern uns. Finden, dass auch Lebensumstände unseres Lebens davon angesprochen werden. Beurteilen Menschen aus dem Gehörten. Oft vordergründig. Trotz Vordergründigkeit kann es große Wirkung haben. „Ah, da schau her, so ist der/die also!

„Großbanken planen Sparprogramme“. „Liebe Rentner! Warum ihr irrt, wenn ihr tobt“. „Warum der Generationenvertrag sittenwidrig ist“. „Den Unternehmen droht der finanzielle Hungertod“. „Der Staat muss mehr tun“. „Europas künftige Rolle in der Weltwirtschaft“. „Europa ein Vorbild verschläft seine Zukunft“.

„Die U-Bahn soll dann fahren, wenn man sie braucht“. „Ich stelle mir vor, wie der Tod sein wird“. „Der große Krieg als Kostümfundus“. „Das rot-rote Schreckgespenst“. „Die große Stimme des kleinen Mannes“. „Expansionsverlust der Händler ist vorbei“. „Länger arbeiten für den Wohlfahrtsstaat“. „Migranten: EU will Abschiebung stoppen“. „Japan steht vor einem politischen Neuanfang“. „Ausstieg aus Staatshilfe planen“. „Politiker fühlen sich bespitzelt“. „Machtmissbrauch im Gesundheitssystem“. „Berlusconi legt sich mit dem Vatikan an“. „Versöhnung Slowakei-Ungarn“. „Olmert wegen Korruption angeklagt“.

Lassen wir es genug sein! Zu negativ meint ihr! Zu vielseitig die Information die dann nach der Schlagzeile folgt. Bestätigt Vorurteile, hilft Vorurteile zu beseitigen? „Jesus liebt dich!“ ist auch zu lesen und, dass es „Gott mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht gibt“ ebenso. Über Letzteres sollen wir uns sogar freuen und froh und unbesorgt leben.

Die Rede von der das Herz wirklich voll ist, ist oft in der Öffentlichkeit nicht vernehmbar. In dieser Rede muss auch nicht versichert werden, dass das was ich jetzt sage „ich klar und deutlich sage“. „Ich liebe dich und kann mir ein Leben ohne dich nicht vorstellen“.

„Ich freue mich zutiefst, dass ich DAS erleben darf!“ „Dieses Leid ist zu groß für mich.“

Tiefe Empfindungen lassen uns aber auch verstummen. Sonnenaufgänge, Kunstwerke, Landschaften.

Sich mit Menschen auszutauschen wünschen wir uns. Manchmal kann das sogar lebensnotwendig sein. Wir wollen eine Gemeinschaft haben wo miteinander Menschen sind und doch unverwechselbare Individuen.

RUNDGESPRÄCH

Vorurteile, in dem Sinn, dass ich zunächst in fast allen Dingen nur ein vorläufiges Urteil habe sind nicht zu vermeiden. Wie versuche ich Vorurteile zu ändern. Helfen dabei Massenmedien?

Hat das Gehörte mit Gott zu tun? Oder ist diese Welt so verrottet, dass sie ruhig zugrunde gehen möge?

2. APOSTELGESCHICHTE 4, 1-22

Unser Thema/Motto stammt aus diesem Stück. Drei Personengruppen spielen in der gesamten Szene eine Rolle:

Die Apostel Petrus und Johannes, als Verkünder der Jesusbotschaft.

Die Führer Israels, als ihre Gegner und

Das Volk, das der Predigt der Apostel zuhört und von dem ein Großteil

„Dem WORT glaubt“.

Bemerkenswert ist der Unterschied, wie sich einerseits die Führenden und andererseits das Volk gegenüber der Jesusbotschaft verhalten.

Es fällt auf, dass bei den Gegnern die Pharisäer nicht genannt sind. Dies entspricht der Tendenz der ganzen Apostelgeschichte. An keiner Stelle treten sie als Gegner der Christen auf. Apg.5,34 und 23,9 als Befürworter und Apg.15,5 und 26,5 als gläubig Gewordene.

Gegnerschaft ist der sadduzäische Priesteradel. Das Volk repräsentiert das gesamte Gottesvolk Israel, steht aufnahmebereit da und öffnet sich im Glauben an das WORT.

Deutlich ist auch der Kontrast, gute Tat der Apostel an einem Kranken und Gericht über die Apostel durch die Führenden. Die Ausdrücke „heil“ und „heilen“ werden besonders betont. Das Synedrium* bezeichnet die geschehene Handlung neutral oder sogar abwertend als „ihr habt getan“, Petrus weitet den Heilsbegriff aus zu einer universellen Heilsbedeutung, die Jesus Christus zuerkannt wird.

Rede verbietet ein Beschluss der Autoritäten, darauf die Erwiderung, ob es vor Gott recht sei, dem Synedrium mehr zu gehorchen als Gott. Das führt zur Antwort, dass es den Aposteln unmöglich ist zu schweigen von dem was sie gesehen und gehört haben. Übrigens nach der „Apologie“ Platons hat auch Sokrates in ähnlicher Situation zu seinen Richtern gesagt: „Gehorchen werde ich dem Gotte mehr als euch!“

* Das Synedrium (auch Sanhedrin) = Ratssitzung oder Ratsversammlung

Im NT finden wir, dass es aus Hohenpriestern oder den Häuption der 24 Abteilungen, den Ältesten, sowie den Gesetz- und Schriftgelehrten bestand. Das Synedrium war die höchste Gerichtsbarkeit der Juden, die über alle Fälle und alle Personen, ob kirchlich oder zivil, urteilte. Seine Entscheidungen waren für die Juden überall bindend.

RUNDGESPRÄCH

Was glaubt Ihr - gibt es Wahrheiten die ohne zu leiden widerrufen werden können und Wahrheiten die durch Widerruf zerstört werden?

(Denkt an Galilei. Hat die Wahrheit, dass sich die Erde um die Sonne dreht durch den Widerruf Schaden genommen. Denkt an „Ich liebe dich“. Ein Widerruf bedeutet hier die Vernichtung der Wahrheit.)

3. GOTT, JESUS, AUTORITÄTEN

Israel erfährt seinen Gott in der Geschichte und nicht in einem Buch das vom Himmel gefallen ist.

Auch Riten wollen nur Heilstaten in der Geschichte-Befreiung aus Ägypten-gegenwärtig setzen.

Bei der Gegenwärtigsetzung beim Paschamahl soll jeder individuell erfahren, auch ich bin aus Ägypten befreit. Unser Gottesglaube ist mit Jesus verbunden, dem „Weiterführer“ der Geschichte Gottes mit uns Menschen. Beziehung zu Jesus ist nicht das legen eines starren Korsetts und die Unterwerfung unter Formeln und Riten. Ich als unverwechselbarer Einzelner bin gefordert; natürlich auch die in ihm begründete Gemeinschaft.

Von religiösen Autoritäten lässt Gott sich nicht festschreiben. Gerne eignen sich Autoritäten die Verfügungsgewalt über unsere Gottesbeziehung an.

Am Beginn des Gottesglaubens Israels steht ein Befreiungserlebnis. Jesus verkündigt den Anbruch des „Reiches Gottes“, welches keinesfalls mit Kirchen oder kirchlichen Gemeinschaften gleichzusetzen ist. Freude und Jubel herrschen über den Aufbruch aus Ägypten.

Die Wüstenwanderung lässt sich trotzdem nicht verhindern. Not, Leid, Tod treten ein. Kein Wunder, wenn die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Ägyptens ausbricht. Wo man Fleisch, Gemüse, Zwiebel und Sicherheit hatte.

Auch wir werden mit solchen Situationen konfrontiert und unsere Gottesbeziehung bekommt das zu spüren.

Ein neuer Lebensstil wurde in Israel in den sogenannten 10 Geboten begründet. Ihr werdet doch nicht etwa morden, ehebrechen, Götzen nachlaufen? Zum Fremden soll man auch gut sein, man selbst war ja Sklave in Ägypten. Ein neuer Lebensstil auch durch Jesus. Er erinnert, dass das Gesetz irgendwie an „Liebe“ hängt. Das erfahren die Jünger im Umgang mit ihm. Beim Mahlhalten passt er sich den Autoritäten nicht an. Er passt nicht in das Konzept von Ruhe und Ordnung. Dich Einzelner meine ich, wenn ich dich rufe. Bleibe unverwechselbar.

Auch da bleiben Tod, Not, Krankheit und Leid nicht aus. Ein Todesurteil führt die Jüngerschaft zum Aufgeben und zur Zerstreuung.

Dieser Jesus ist in seinem Wirken aber auch nicht durch den Tod zu vernichten. Sie sehen und hören es einzeln und zusammen beim Mahlhalten. Sie sammeln die Gemeinschaft neu. Die Gemeinde feiert in Brot und Wein in Erzählungen und Wundern, dass es so ist. Sprachbarrieren fallen, Blinde sehen, Lahme gehen, genauso wie es seinerzeit mit Jesus war. Diese Lebenseinstellung bringt Menschen zur Gemeinde. Leiden und Tod gehen leider auch weiter, sogar Verfolgung von den eigenen Autoritäten.

RUNDGESPRÄCH

Was könnte die geschilderte Gottes- und Jesusbewegung heute für eine Bedeutung haben?

Wie schaut das in der action 365 aus? Laut Apostelgeschichte wurden der Gemeinde Menschen zugeführt. Was meint Ihr darüber?

4. OPFERGANG

Bitte führt den zweiten Teil des Opferganges für 2009 durch und teilt uns unter Sonstiges mit, wer die Einzahlung übernimmt. Wir bitten Euch, auf eventuell am heutigen Teamabend fehlende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu vergessen.

SCHLUSSGEBET

“Wir können’s ja nicht lassen, dass wir nicht reden sollten von dem, was wir gesehen und gehört haben“. So übersetzt Martin Luther. „Wir können nicht verschweigen, was wir gesehen und gehört haben“ So übersetzt die „Gute Nachricht“

Beten wir Psalm 77, den man übertiteln könnte als „Gottes Weg mit seinem Volk.“

Das Klagelied eines Einzelnen. Wir hören einen Menschen, den nicht die eigene Not, sondern die Not des erwählten Volkes umtreibt. Hat Gott seinen Bund aufgehoben? Gilt sein Wort nicht mehr? Der Exodus gilt als die Machttat schlechthin. Warum sollte man Gott nicht trauen?

oder / und

Psalm 23, ein Vertrauenslied. Übertitelt „Der Herr mein Hirt“.

Der Hirt ist Gott. Er führt die Vertrauenden, wie er die Mütter und Väter einst durch die Wüste führte. Er schützt und schenkt Sicherheit. Gott als Gastgeber – ihr werdet sicher im Anschluss auch Gastgeber und Gäste sein - der den Verfolgten, den Heimatlosen aufnimmt. Der Mensch der Feindschaft und Härte erfahren hat, wird Güte und Huld erfahren.

Wir beten dann noch, wie der Herr uns beten gelehrt hat: „Vater unser...“

4,1-22

Während sie nun zum Volk redeten, traten die Priester, der Befehlshaber des Tempels und die Sadduzäer zu ihnen – erbost darüber, dass sie das Volk lehrten und von Jesus her die Auferstehung von den Toten ankündeten. Und sie legten Hand an sie und nahmen sie in Gewahrsam bis zum nächsten Morgen – es war ja schon Abend. Viele aber von denen, die das Wort gehört, wurden glaubend. Und so wurde die Zahl der Männer ungefähr fünftausend.

Es geschah aber: Am nächsten Morgen versammelten sich ihre Anführer, die Ältesten und die Schriftgelehrten in Jerusalem; auch Hannas, der Hohepriester, und Kajaphas, Johannes und Alexander und alle, die hochpriesterlicher Abstammung waren. Sie stellten sie in die Mitte und forschten: Durch welche Kraft oder durch welchen Namen habt ihr das getan? Darauf – erfüllt von heiligem Geist – sprach Petrus zu ihnen: Ihr Anführer des Volkes und Älteste! Wenn wir heute wegen einer Wohltat an einem kranken Menschen darüber geprüft werden, wodurch dieser gerettet ist, so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel zu wissen getan: Durch den Namen Jesu des Messias, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt, den Gott aber von den Toten erweckt hat – durch ihn steht dieser gesund vor euch. Er ist:

Der von euch, den Bauherren, verachtete Stein

- er ist zum Hauptstein geworden.

Und in keinem anderen ist die Rettung. Es gibt ja auch keinen anderen Namen sonst unter dem Himmel, der den Menschen dazu gegeben ist, dass wir durch ihn sollen gerettet werden.

Aber da sie des Petrus und Johannes Freimut schauten und begriffen, dass sie ungelehrte Menschen und Ungeschulte waren, staunten sie. Sie erkannten sie nun als solche, die mit Jesus gewesen waren. Und da sie den Menschen erblickten, der mit ihnen dastand – den Geheilten – hatten sie nichts zu widersprechen. Doch sie befahlen ihnen, das Sýnedrium zu verlassen. Sie ratschlagten miteinander und sagten: „Was machen wir mit diesen Menschen? Denn dass ein unverkennbares Zeichen durch sie geschehen, das ist allen Bewohnern Jerusalems zum Aufsehen gekommen. Und wir können es nicht leugnen. Jedoch, damit es sich nicht weiter im Volk ausbreite, wollen wir ihnen unter Drohung einschärfen, nie mehr – zu keinem Menschen – über diesen Namen etwas zu sagen. Und sie riefen sie herein und wiesen an, überhaupt nichts zu äußern oder gar zu lehren über den Namen Jesus. Petrus und Johannes aber hoben an und sprachen zu ihnen: Ob es recht ist vor Gott, auf euch mehr als auf Gott zu hören? Richtet ihr! Wir können nämlich nicht von dem nicht reden, was wir gesehen und gehört. Jene aber ließen sie nach weiteren Drohungen frei, da sie nichts fanden, sie zu bestrafen – des Volkes wegen; denn alle verherrlichten Gott ob dem Geschehenen. Der Mann, an dem dies Zeichen – die Heilung – geschehen, war mehr als vierzig Jahre alt.

5,34

Im Sýnedrium aber stand einer auf: ein Pharisäer, Gamaliël mit Namen, ein beim ganzen Volk ehrenwerten Gesetzeslehrer. Der befahl, für einen Augenblick die Männer hinauszuführen,

15,5

Aber einige von der Pharisäerpartei, die glaubend geworden, standen auf und sagten: Man muss sie beschneiden und sie anweisen, das Gesetz des Mose zu wahren.

23,9

Es entstand gewaltiges Geschrei, und einige Schriftgelehrte aus der Zunft der Pharisäer standen auf, verfochten ihre Ansicht und sagten: Wir finden nichts Übles an diesem Menschen. Was aber, wenn ein Geist mit ihm geredet hat oder ein Engel?

26,5

Sie kennen mich (Paulus) ja von früher. Wenn sie wollen, können sie bezeugen, dass ich nach der strengsten Partei unseres Gottesdienens gelebt habe: als Pharisäer.

- 77** Ich rufe zu Gott, ich schreie, *
ich rufe zu Gott, daß er mich höre.
- Am Tag meiner Not suche ich den Herrn, /
des Nachts ist meine Hand unermüdlich ausgestreckt, *
meine Seele läßt sich nicht trösten.
- Denk ich an Gott, muß ich seufzen, *
sinne ich nach, so verzagt mein Geist.
- Du hältst wach meine Augen. *
Ich bin verstört und kann nicht reden.
- Ich denke nach über die Tage von einst, *
über urlängst vergangene Jahre.
- Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, /
ich sinne nach in meinem Herzen, *
es grübelt mein Geist.
- Wird der Herr denn auf ewig verstoßen *
und niemals mehr erweisen seine Gunst?
- Hat seine Liebe für immer ein Ende? *
Ist es aus mit seinem Wort für alle Geschlechter?
- Hat Gott vergessen, daß er gnädig ist? *
Hat er im Zorn sein Erbarmen verschlossen?
- Ich sage: »Das ist mein Schmerz, *
daß so anders wurde das Handeln des Höchsten.«
- Ich denke an die Taten des HERRN, *K
gedenken will ich deiner einstigen Wunder!
- Ich erwäge all deine Werke, *
und über deine Taten sinne ich nach.
- O Gott, im Heiligen verläuft dein Weg. *
Welche Gottheit ist so groß wie Gott?
- Du bist die Gottheit, die Wunder tut, *
unter den Völkern tatest du kund deine Macht.
- Du hast mit deinem Arm dein Volk erlöst, *
die Kinder Jakobs und Josefs.
- Dich sahen die Wasser, o Gott, /
dich sahen die Wasser und bebten; *
selbst die Urtiefen tobten.
- Es gossen Wasser die Wolken, /
dröhnend erhob das Gewölk seine Stimme; *
auch deine Pfeile schwirten umher.
- Dröhnend rollte dein Donner, /
Blitze erhellten den Erdkreis, *
die Erde wankte und schwankte.#
- Durch das Meer ging dein Weg, /
dein Pfad durch gewaltige Wasser, *
doch deine Spuren wurden nicht erkannt.
- Du führtest dein Volk wie eine Herde *
durch die Hand von Mose und Aaron.

23 Der HERR ist mein Hirt, nichts kann mir fehlen. *
Auf grünen Auen läßt er mich lagern.

Er führt mich zur Ruhe an frische Wasser, *
er stillt mein Verlangen.

Er leitet mich auf rechten Pfaden *
getreu seinem Namen.

Muß ich auch gehen in finsterner Schlucht, *
ich fürchte kein Unheil:

Du bist ja bei mir! *
Dein Stab und dein Stecken, sie geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Bedränger.

Du salbst mein Haupt mit Öl; *
bis zum Rande gefüllt ist mein Becher.

Nur Güte und Liebe werden mich verfolgen *
alle Tage meines Lebens.

Und wohnen darf ich im Hause des HERRN *
bis in die fernsten Tage.

Bericht aus dem Team.....

Bitte Namen und Teamort angeben.

Kommen Menschen ohne Vorurteile aus? (Gemeint im Sinne von vorläufiges Urteil).
Was hilft uns, Vorurteile abzubauen? Können Massenmedien dazu beitragen?
Ist direkte Kommunikation von Person zu Person wichtig?

Die Apostelgeschichte berichtet einige Male, dass der Herr täglich solche, die gerettet wurden, zur Gemeinde hinzufügt. Was meint das Team dazu?

Ein Lebensstil kann anziehend und auch abstoßend sein. Findet ihr das auch?
Nach welchen Kriterien würdet ihr das beurteilen?

Sonstiges:

Unterschriften der Anwesenden

Wann findet das nächste Treffen statt und wo (genaue Adresse)?

Bitte sendet den ausgefüllten Bericht per Internet <action365@gmx.at>, per Fax 01/5127960 oder per Post 1010 Wien, Bäckerstr. 18/20 an das Österreich-Sekretariat.